

WIR MALTESER IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Liebe Malteser,

die wahrlich sintflutartigen Regenfälle Mitte Juli haben unfassbares Leid für die Menschen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit sich gebracht. Viele haben ihr Hab und Gut, Angehörige, Nachbarn und Freunde verloren, Existenzen wurden zerstört, die psychische Belastung für die Geschädigten ist gewaltig. Doch bei allem Leid gab es auch eine Hilfsbereitschaft ohne Gleichen. Mein besonderer Dank gilt Ihnen, den Einsatzkräften aus unserem Land, die sich innerhalb weniger Stunden auf den Weg ins Flutgebiet in Rheinland-Pfalz gemacht haben. Oft waren Sie Tag und Nacht im Dienst und haben bis an die Grenzen der Belastbarkeit und noch darüber hinaus gearbeitet. Rund 2.700 Helferstunden haben Sie allein in den ersten vier Wochen nach der Flutkatastrophe erbracht, rund 16.300 Kilometer zurückgelegt, um Menschen zu evakuieren und in Sicherheit zu bringen, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Einsatzkräften zur Seite zu stehen und zu helfen, mit dem Erlebten fertig zu werden, Führungsverantwortung zu übernehmen und Gesundheitsstrukturen wieder aufzubauen. Ich bin stolz auf uns Malteser. Wieder einmal haben Sie gezeigt, warum und wozu Sie Malteser sind. Vielen Dank Ihnen und Ihren Familien sowie den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, die Sie für diesen unschätzbar wertvollen Dienst an der Gemeinschaft freigestellt haben. Und dabei hatten und haben Sie alle auch bei sich vor Ort in Ihren Gliederungen mehr als genug zu tun und leisten hier bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie seit vielen Monaten Bewundernswertes in Test- und Impfzentren, beim Impfen in Betrieben, bei niederschwelligen Impfangeboten und sogenannten Pop-Up-Impfaktionen und vielem mehr.

Wie gut, dass unser Land genau jetzt eine Nachwuchswerbekampagne für den Bevölkerungsschutz gestartet hat! Denn die Corona-Pandemie, der Klimawandel und extreme Wetterereignisse wie die jüngste Flutkatastrophe machen deutlich, wie wichtig ein funktionierender Katastrophenschutz ist. Ohne Freiwillige geht es nicht. Un-



Foto: Malteser

ter dem Motto „Werde Teil von etwas Großem“ möchte die Kampagne junge Menschen für den Bevölkerungsschutz gewinnen und begeistern. Im nächsten Malteser Magazin werden Sie ausführlichere Informationen zur Kampagne und deren multifunktionalem Werbemobil finden; einen ersten Einblick können Sie sich bereits auf der Kampagnenwebsite www.helfen-bw.de verschaffen.

Gerne möchte ich die Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart an dieser Stelle zu unserer Diözesanversammlung am 30. Oktober in Winnenden einladen. Ich hoffe, dass die Corona-Zahlen es uns erlauben werden, diese Versammlung in Präsenz durchzuführen, und freue mich auf ein Wiedersehen mit möglichst vielen von Ihnen.

Mit aufrichtigem Dank für Ihren großartigen Einsatz unter unserem achtspitzigen Kreuz und den besten Grüßen

Ihr

Karl-Eugen Graf von Neipperg
Regionalleiter Baden-Württemberg /
Diözesanleiter Rottenburg-Stuttgart

Malteser aus Baden-Württemberg



Foto: Silvia Baumann

Jörg Scholten und Sabine Hartauer aus Konstanz waren unter den ersten Einsatzkräften in der Gemeinde Dernau.

Fluthelfer berichten aus Rheinland-Pfalz

Nach der schweren Hochwasserkatastrophe Mitte Juli waren innerhalb weniger Stunden auch 33 Malteser Helferinnen und Helfer aus Baden-Württemberg mit 15 Krankentransportfahrzeugen und einem Einsatzleitwagen auf Anordnung des Innenministeriums am überörtlichen Katastrophenschutz-Einsatz in Rheinland-Pfalz im Großraum Ahrweiler beteiligt. Ihre Aufgabe war es, den dortigen Rettungskräften dabei zu helfen, Patienten aus Krankenhäusern und Bewohner von Pflege- und Seniorenheimen zu evakuieren und an sichere Orte zu verlegen. Die Katastrophenschutz-Einheiten kamen aus Aalen, Freiburg, Göppingen, Konstanz, Nürtingen, Offenburg, Sigmaringen, Stuttgart, Villingen-Schwenningen, Wiesloch und Winnenden.

Im August waren Malteser Fachkräfte für Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) aus Göppingen, Ludwigsburg, Konstanz, Ravensburg/Weingarten und dem Rems-Murr-Kreis vor Ort, um von der Katastrophe besonders stark belastete und betroffene Menschen psychosozial zu begleiten und zu stärken. Zudem koordinierten Malteser aus Baden-Württemberg Shuttle- und Fahrdienste für Einsatzkräfte in die Schadensgebiete und setzten sich für die Wiederherstellung der Strukturen der öffentlichen Gesundheitsversorgung ein.

» *„Die Eindrücke aus diesem Einsatz werden uns noch lange begleiten. Die Gemeinde Dernau ist gerade wieder zugänglich gewesen, als wir ankamen. Wir waren mit die Ersten dort. Zu versorgen gab es Schnittverletzungen, die sich die Menschen beim Aufräumen zugezogen hatten. Oder es mussten Medikamente besorgt werden, die vom Wasser zerstört worden waren. Dass wir so weit gefahren sind, um zu helfen, hat die Menschen gefreut. Wir sind mit Essen und Getränken versorgt worden, auch mit Material. Die Menschen waren erschöpft von der anstrengenden Aufräumarbeit, aber bei ihnen und auch unter den Helfern herrschte ein toller Zusammenhalt.“*

(Sabine Hartauer, Notfallsanitäterin und Zugführer Jörg Scholten, Konstanz)

» *„Unsere Aufgabe war es, Menschen in Rollstühlen, die in einer Turnhalle als Zwischenstation untergebracht waren, in eine Klinik zu bringen. Die Fahrt durch das Schadensgebiet war gespenstisch. Ein komplettes Wohngebiet, durch*

das wir kamen, war praktisch unbewohnbar. Wir mussten zweimal umkehren, weil Trümmer oder umgestürzte Autos die Straße blockierten.“

(Samuel Busch, Leiter Einsatzdienste, Malteser Winnenden)

» *„Auch zwei Wochen nach der Katastrophe befinden sich die Menschen noch mitten in der Chaosphase, vermissen immer noch Angehörige oder finden Tote bei den Aufräumarbeiten, die komplette Infrastruktur ist zusammengebrochen. Viele Betroffene realisieren erst jetzt allmählich die Folgen für ihr Leben und ihre Existenz, weil sie Angehörige, Nachbarn, Freunde, ihren Job, ihr Hab und Gut verloren haben, ihr Haus nicht mehr beziehen können oder dürfen. Hinzu kommen ungeklärte Eigentumsverhältnisse, drastisch steigende Preise für Rohstoffe und Baumaterialien und die fast aussichtslose Suche nach zeitnah verfügbaren Handwerkern.“*

(Adrian Großkopf, Leiter Einsatzdienste aus Göppingen und Verbandsführer eines 50-köpfigen PSNV-Teams)

helfen im Hochwasser-Gebiet

Psychosoziale Hilfe von Einsatzkräften für Einsatzkräfte

Da ein solcher Katastrophenschutz-Einsatz für alle Helferinnen und Helfer eine Ausnahmesituation darstellt, haben die Malteser allen zurückgekehrten Einsatzkräften eine Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) in Form eines Online-Gesprächs angeboten. Koordiniert wurde diese Hilfe von der Malteser Ärztin Sarah Lager von der Kreisgliederung Göppingen.



Foto: Malteser Ubingen

Malteser Ärztin Sarah Lager

Was macht ein solcher Einsatz mit den Helferinnen und Helfern?

Sarah Lager: Ein solcher Einsatz holt Helferinnen und Helfer aus ihrem gewöhnlichen Umfeld. Sie sind mit Sinesseindrücken aller Art konfrontiert, die das gewöhnliche Maß übersteigen. Das bisherige Weltbild eines jeden kann hierdurch an Gültigkeit verlieren. Erschwerend kommt hinzu, dass im Rahmen einer Katastrophe wie dem Hochwasser oftmals persönliche Betroffenheit besteht. Es wirkt eine besondere Intensität von menschlichem Leid und Zerstörung auf die Helferinnen und Helfer ein. Im Endeffekt führt dies zu einer ausgeprägten Stressreaktion im Körper, da die normalen Kompensationsmechanismen, über die wir alle verfügen, nicht mehr ausreichen.

Wie äußert sich eine psychische Belastung nach dem Einsatz?

Lager: Die psychische Belastung macht sich durch eine Stressreaktion bemerkbar. Das bedeutet, dass man auf verschiedenen Ebenen Veränderungen an sich bemerkt. Das können körperliche Veränderungen, aber auch Veränderungen der Gefühle sein. Es kann auch zu Veränderungen des eigenen Verhaltens und der Gedanken kommen. Die Reaktionen sind vielfältig, je-

der reagiert sehr individuell und der Grad der Belastung von Person zu Person variiert, auch wenn man im selben Einsatz war.

Mit welchen Fragen und Problemen wenden sich die Helferinnen und Helfer an die Online-Sprechstunde und wie können Sie helfen?

Lager: Primär steht bei der Online-Einsatznachsorge das Informationsangebot im Vordergrund. Viele Helferinnen und Helfer bemerken nach einem außergewöhnlichen Einsatz die geschilderten Veränderungen an sich und sind dadurch verunsichert. Die Vermittlung, dass all dies normale Reaktionen auf eine unnormale Erfahrung sind, führt bei den meisten Einsatzkräften bereits zur deutlichen Entlastung. Manche haben natürlich auch Redebedarf und möchten ihre Erlebnisse schildern. Dafür bieten wir der Einsatzkraft ein persönliches Nachsorge-Gespräch an. Bei einer enormen psychischen Belastung vermitteln wir an einen Psychologen weiter.

Bei den Führungskräften kommt immer wieder die Frage auf, welche Angebote es für ihre Gruppe gibt. Sie denken selten an sich. Aber auch bei ihnen kann eine psychische Belastung auftreten, auch wenn sie nicht direkt

im Schadensgebiet, sondern beispielsweise in einem Stab eingesetzt waren.

PSNV ist ein Angebot von Einsatzkräften für Einsatzkräfte: Welche Qualifikation bringen die Helfenden mit?

Lager: Alle Mitglieder des Einsatznachsorge-Teams stammen ursprünglich aus einem anderen Dienst der Malteser, beispielsweise aus den Einsatzdiensten und dem Katastrophenschutz, dem Rettungsdienst, der Ausbildung, Technik und Sicherheit usw. So haben wir für jede Einsatzkraft einen Gesprächspartner, der die spezifischen Besonderheiten und Probleme versteht, über Fachkenntnis verfügt und als Vertrauensperson auf Augenhöhe fungiert.

Die Malteser arbeiten in der Einsatznachsorge mit dem Critical Incident Stress Management (CISM). Das ist eine weltweit anerkannte Technik der Gesprächsführung, um psychische Belastungen abmildern und eine Rückkehr in den Alltag zu ermöglichen. Neben unserem lokalen Angebot gibt es bei den Maltesern eine bundesweite Einsatznachsorge-Hotline, die rund um die Uhr besetzt ist.

i Hotline für Einsatzkräfte:
0221-9822 9557

Corona-Pandemie sorgt für Rückenwind

Die Pandemie hat die Malteser Gliederungen vor völlig neue Aufgaben gestellt und den Alltag in den Diensten verändert. Welche positiven Aspekte beobachten die ehrenamtlichen Führungskräfte vor Ort?



Foto: Malteser Mannheim

Matthias Geist, Stadtbeauftragter in Mannheim:

„Seit Anfang des Jahres unterstützen wir das Mannheimer Impfzentrum mit Einsatzkräften und führen für Firmen Abstriche durch. Seither arbeiten wir innerhalb der Gliederung dienstübergreifend besser zusammen. Die Ehrenamtlichen aus den Diensten, die pandemiebedingt ru-

hen mussten, unterstützen die Einsatzteams oder fahren Schnelltests an Schulen und Kindergärten aus. Zum Glück haben wir durch einen Aufruf in den sozialen Medien auch zusätzliche Helfende gefunden. Trotzdem müssen wir anpassen, dass wir unsere Leute nicht überlasten.

Aus der Krise haben wir gelernt, dass die Zusammenarbeit der Dienste enorm wichtig ist und dass wir offen und mutig für Neues sein müssen – wahrscheinlich profitieren wir lange davon. An einem besseren Austausch wollen wir als Gliederung unbedingt weiterarbeiten, deshalb haben wir gerade ein E-Werk gemacht. Die zusätzlichen Aufgaben wirken sich auch finanziell aus. Das Geld sollten wir auch nutzen, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen und unseren Helfenden etwas Gutes zu tun.“



Foto: Ravensburg/Weingarten

Norbert Scheffler, Kreisbeauftragter in Ravensburg/Weingarten:

„Aufgrund der Pandemie waren unsere klassischen Dienste wie Sanitätsdienst und Ausbildung monatelang komplett weggebrochen. Doch bei den Test- und Impfaktionen, den Multiplikatorenschulungen fürs Testen und der Gestellung von Fahrern für die mobilen Impfteams konnten

wir neue Einsatzbereiche für uns erschließen. Die neuen Aufgaben haben unsere Helferinnen und Helfer motiviert. In unserer Gliederung sind ein enormer Teamgeist und ein großer Zusammenhalt entstanden. Alle Helfenden sind jederzeit bereit, füreinander einzuspringen. Aus den Erfahrungen dieser Pandemie haben sich auch ein neues Hygieneverständnis und zusätzliche Inhalte der helferinternen Ausbildung ergeben. ‚Rückenwind‘ für ihren Dienst haben alle Helfenden in der Dankbarkeit der Impflinge erfahren, die das ehrenamtliche Engagement in einem noch nie da gewesenen Umfang würdigten.“

Michael Raab, Stadtbeauftragter in Bruchsal:

„Ganz neu war für uns der gesamte Bereich des Sozialen Ehrenamts, wir waren zuvor eine reine ‚Blaulichtgliederung‘. Das ist mit solch einer Power bei uns aufgeschlagen, dass wir keine Zeit für Bedenken hatten. Wir wollten unseren Mitbürgern helfen und da waren Dienste wie Einkaufshilfen und Impfpatschaften gefragt. Dabei haben wir zum ersten Mal erlebt, dass sich Helfende in größerer Zahl von allein bei uns gemeldet haben. Das hat uns gezeigt, dass wir uns auch mal trauen müssen, Dinge zu tun, die nicht zu 100 Prozent bereits durchgeplant sind.“



Foto: Malteser Bruchsal

Unser Verband ist leistungsfähig und ich habe erlebt, dass wir intern und extern Hilfe bekommen, wenn wir konkret danach fragen. Unsere Kompetenz hat uns zum verlässlichen Partner für die Kommune und den Landkreis gemacht. Dieses Selbstvertrauen sollte uns ermöglichen, nach der Krise zu überlegen, wo wir stehen und wo wir hinwollen. Wir werden definitiv am Sozialen Ehrenamt festhalten. Das ist eine echte Chance, unsere Gliederung breiter aufzustellen und noch mehr Gutes zu tun. Auf meine Führungskräfte und meine Helferinnen und Helfer bin ich wahnsinnig stolz. Das allein ist schon mein ganz persönlicher Rückenwind.“

Stephan Messmer, Stadtbeauftragter in Ellwangen:

„Plötzlich standen ganz neue Fragen im Raum: Die Einkaufshilfe zur Versorgung von Menschen in Quarantäne wurde gestartet. Gemeinsam mit den Gliederungen aus Aalen, Schwäbisch Gmünd und Unterschneidheim sowie unserem Pflegedienst nahmen wir das Corona-Abstrich-Zentrum und eine Drive-In-Station in Betrieb. 60 Helferinnen und Helfer haben dort bis Ende Juni 13.087 Abstriche durchgeführt. Seit der Pandemie gibt es bei uns keine ‚Trennung‘ mehr zwischen Haupt- und Ehrenamt, was die Arbeit sehr erleichtert. Da die Aus- und Weiterbildung sowie der Kontakt nicht zu kurz kommen sollten, führten wir mithilfe der digitalen Medien Teams-Sitzungen, Fortbildungen, Spieleabende und sogar eine Weihnachtsfeier durch.“

Unser Fazit: Ohne die vielen ehrenamtlich erbrachten Stunden in ganz Deutschland wäre die Pandemie nicht zu meistern. Wir hoffen, dass dies auch seitens der Politik anerkannt wird. Es ist unglaublich, wie alle zur ‚Hochform‘ aufgelaufen sind. Das Team geht definitiv gestärkt aus der Krise! Wir sind stolz darauf, was wir zusammen alles geschafft haben.“



Foto: Malteser Ellwangen

Betriebliches Impfen

Die baden-württembergische Impfkampagne ist auf drei Säulen aufgebaut: Impfzentren, Arztpraxen und Betriebe. Auch bei den innerbetrieblichen Impfungen spielen die Malteser an vielen Standorten in Baden-Württemberg seit dem Start der Modellprojekte im Mai eine wichtige Rolle.

Die Weingartener Malteser sind nach ihrer Einbindung in das Kreisimpfzentrum Ravensburg und die mobilen Impfteams unter anderem bei Impfaktionen der Pharmaunternehmen Rentschler in Laupheim und Vetter Pharma in Ravensburg aktiv. „Auf Anfrage der Firma Rentschler haben wir für deren Betriebsarzt ein Konzept für eine betriebliche Impfaktion von der Registrierung bis zum Ruheraum erstellt“, berichtet der Malteser Kreisbeauftragte Norbert Scheffler. Das Unternehmen Rentschler ist direkt an der Herstellung des Biontech-Impfstoffes beteiligt. Bei Vetter Pharma, einem der größten Arbeitgeber im Kreis Ravensburg, unterstützen die Malteser die Impfung von 1.200 Mitarbeitenden.

In Maulburg haben die Malteser aus Wiesental das betriebliche Impfen beim Messtechnikhersteller Endress+Hauser unterstützt. 1.300 Impfdosen hat das Team an die Mitarbeitenden verimpft. Hier konnte man bereits auf die gute Zusammenarbeit beim hauseigenen Schnelltestzentrum zurückgreifen. „Wir haben uns das von den Maltesern organisierte Impfzentrum in Offenburg angeschaut und das dann gemeinsam in kleinerer Form nachgebaut. Alle waren sehr motiviert, die Zusammenarbeit ist wirklich Hand in Hand gelaufen. Besonders freuen wir uns darüber, dass sich einige Mitarbeitende von Endress+Hauser nun auch bei uns Malte-



Foto: Endress+Hauser

Bei Endress+Hauser haben die Malteser 1.300 Impfdosen verimpft.

sern engagieren“, sagt Joachim Kostritza, Ortsbeauftragter der Malteser Wiesental.

Kärcher, der Spezialist für Reinigungstechnik, hatte im Winter mit hohen Infektionszahlen zu kämpfen. Konsequentes Testen und die Trennung der Schichten haben die Lage entspannt. Seit Sommer wird auch in den Obersontheimer Werken geimpft. Malteser aus Aalen und Ellwangen unterstützen die beiden Betriebsärzte bei der Impfaktion. Für die Terminbuchung stellen die Malteser ein Online-System bereit. Die Malteser spielen bei Kärcher insgesamt eine wichtige Rolle, um das Infektionsgeschehen gering zu halten. Denn bereits seit Februar wird auch die Teststation bei Kärcher von den Maltesern betrieben, die den Mitarbeitenden rund um die Uhr zur Verfügung steht.



Foto: Malteser Schwäbisch Gmünd

SCHWÄBISCH GMÜND

Impfmarathon

Auf Initiative des Gmünder Ärzteehepaares Birgit und Wolfgang Winker, die auch in der Malteser Rettungshundestaffel aktiv sind, wurden in der Gmünder Großsporthalle 3.600 Erst- und Zweitimpfungen vorgenommen. 68 Ärzte und 360 Helfer von Maltesern und Bergwacht machten die Großimpftage möglich. Alle Beteiligten spendeten ihr Arbeitsentgelt aus dieser Aktion – 50.000 Euro – für die beiden Hilfsorganisationen. Weitere 3.500 Euro spendeten die Impflinge beim Check-Out. „Die Dankbarkeit der Impflinge und das viele Lob für die Professionalität vom Einlass über Anmeldung, ärztliche Aufklärung mit Impfung bis zum Check-Out haben gezeigt, dass sich jede ehrenamtliche Minute lohnt, um Dienst am Nächsten zu tun“, so der begeisterte Malteser Stadtbeauftragte Michael Berger.

Viele neue Rettungswachen

Die Malteser übernehmen immer weitere Aufgaben für die Notfallversorgung der Bevölkerung in Baden-Württemberg. Allein in diesem Jahr haben sie an vier weiteren Standorten – Blumberg, Ellwangen, Gengenbach und Horb-Altheim – Rettungswachen übernommen bzw. ein Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF) und/oder einen Krankentransportwagen (KTW) stationiert, um im Notfall schnell vor Ort zu sein.

Eine weitere Wache wird 2022 in Neuried im Ortenaukreis eröffnet werden. Mit derzeit 46 Rettungswachen und mehr als 133.000 jährlichen Einsätzen bilden die Malteser eine der festen Säulen der präklinischen Notfallversorgung im Land. Die Ausbildung der jungen Notfallsanitäter und -sanitäterinnen erfolgt in diesem Herbst erstmals auch in den neuen Räumlichkeiten der Malteser Landesschule in Korntal/Weilimdorf. Mehr als 200 Nachwuchsretter haben die Malteser seit Beginn der Notfallsanitäter-Ausbildung im Jahr 2014 ausgebildet.

GENGENBACH/OFFENBURG

Wachstum in der Ortenau

Seit 2018 sind die Malteser in der Notfallrettung in der Ortenau vertreten. Zunächst noch als Springer und für einzelne Schichten, dann auf der „Behelfsrettungswache“ in Gengenbach und in Kooperation mit dem Roten Kreuz. Seit Anfang des Jahres sind sie alleiniger Betreiber und damit fester Bestandteil der Sicherheit in der Stadt. Knapp 25 Mitarbeitende, darunter drei Notfallsanitäter-Schüler, besetzen hier rund um die Uhr den Rettungswagen. Zwischen 1.500 und 1.700 Einsätze fährt das Fahrzeug im Jahr.

Ein weiterer Malteser Rettungswagen ist seit Anfang September in Offenburg stationiert. Zunächst noch an einzelnen Tagen im Einsatz, wird er ab Januar von Montag bis Sonntag tagsüber besetzt sein.



ELLWANGEN

Auch im Notfall bestens versorgt

Die Ellwanger Malteser sind seit 1. Juli im Raum Ellwangen auch mit einer Rettungswache präsent. „Die Rettungswache ist ein weiterer wichtiger Schritt, mit dem wir die bisher schon starke Präsenz durch die Gliederung Ellwangen ausbauen möchten“, betont Bezirksgeschäftsführer Heiko Born. Neben den ehrenamtlichen Diensten der Ellwanger Malteser, die dieses Jahr ihr 60-jähriges Bestehen feiern, ist auch der ambulante Pflegedienst der Malteser mit

HORB

Schnelle Hilfe kommt jetzt auch aus Altheim

Zusätzlich zur Rettungswache in Horb ist seit Anfang Juli auch ein Notarzt-Einsatz-Fahrzeug (NEF) in Horb-Altheim stationiert. „Die Stationierung dieses Fahrzeugs ist notwendig, um die Einhaltung der Hilfsfristen gewährleisten zu können“, betont Joachim Fässler, Leiter Malteser Rettungsdienst Bezirk Stuttgart. Das Fahrzeug war zuvor auf der Malteser

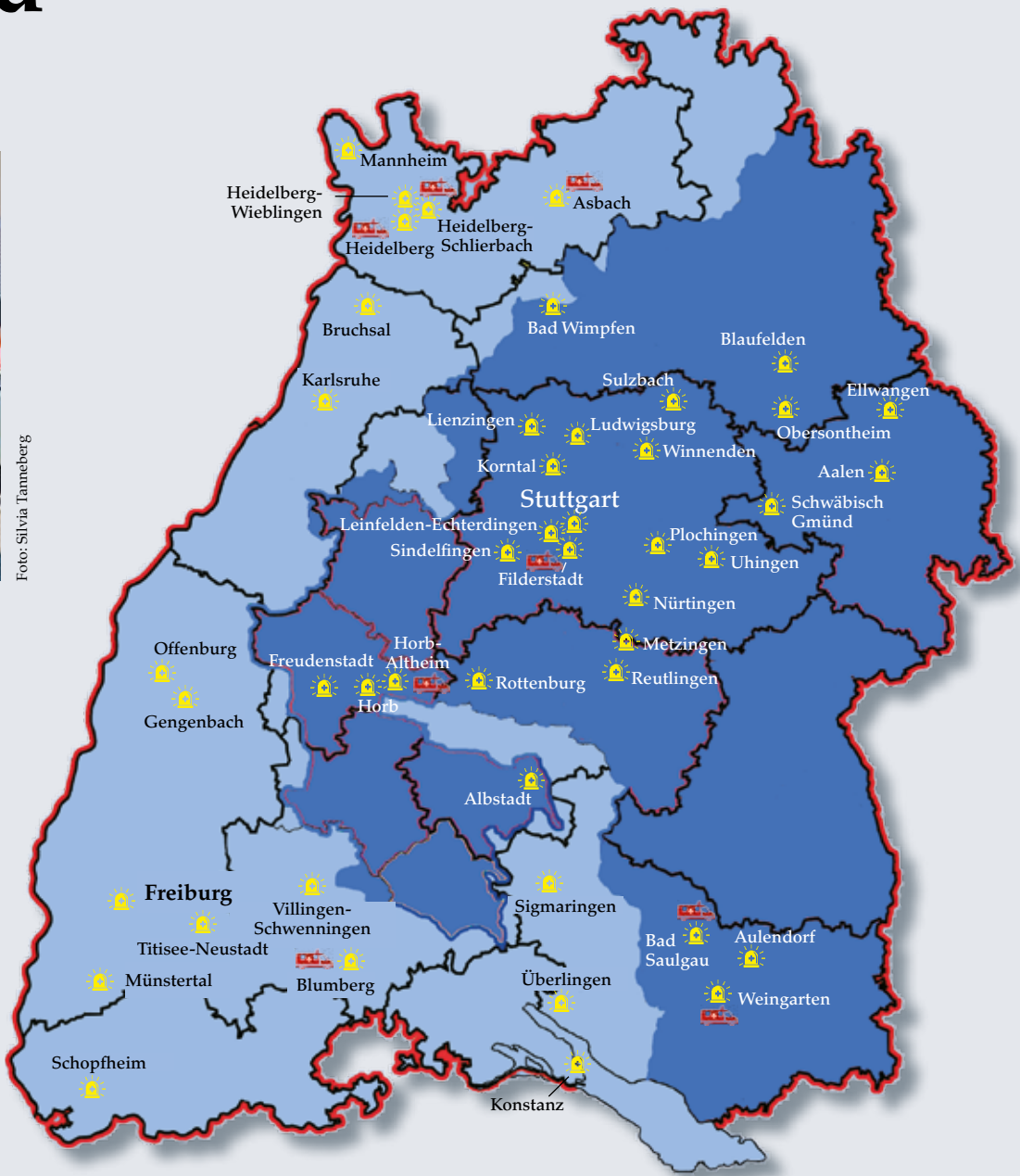
Rettungswache in Horb stationiert. Von den 15 Notfallsanitätern in Horb sind immer fünf von 8 bis 20 Uhr in Altheim im Einsatz. „Wir sind froh, dass wir zusammen mit Notarzt Dr. Schach und dem DRK der Bevölkerung hier in der Raumschaft eine verbesserte ärztliche Notfallversorgung anbieten können“, so Fässler.

im Land



Foto: Silvia Tanneberg

rund 120 Mitarbeitenden in der Stadt angesiedelt. Die Wache ist vorerst im ehemaligen Sanitätsgebäude der Reinhardt-Kaserne untergebracht, später soll eine eigene Wache samt Technikhalle gebaut werden.



- Erzdiözese Freiburg
- Diözese Rottenburg-Stuttgart
- ☀ Malteser Rettungswachen
- 🚒 NEF-/KTW-Standorte

Stand: August 2021



Foto: Peter Morlok



Gabi ist immer da, wenn der Wärmebus am Hauptbahnhof hält. Neben dem Essensangebot freut sie sich vor allem über ein nettes Gespräch mit den Malteser Helfenden.

HEIDELBERG

Mit dem Wärmebus gegen die Kälte auf der Straße

Mit ihrem neuen Wärmebus, einem umgebauten Kleintransporter, verteilen die Heidelberger Malteser an zwei Abenden in der Woche am Hauptbahnhof kostenlose Getränke und ein warmes Essen an obdachlose und bedürftige Menschen. „Ursprünglich hatten wir geplant, dass wir mit dem Wärmebus nur in den kälteren Monaten unterwegs sind, daher auch der Name. Aber schon die ersten Einsätze haben uns gezeigt, dass es in unserer Stadt viele Menschen gibt, die das ganze Jahr über Unterstützung brauchen und sich neben einem warmen Essen vor allem über menschliche Wärme freuen, die ihnen entgegengebracht wird“, sagt Bernhard Scheitler, Stadtbeauftragter der Malteser in Heidelberg.

Rund 25 Helferinnen und Helfer engagieren sich ehrenamtlich für den Wärmebus. Sie haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Besucherinnen und Besucher und vermitteln sie auch an andere Hilfsangebote in der Stadt weiter. „Bereits an den ersten Abenden war unser Wärmebus sehr gut be-

sucht, zwischen 25 und 40 Menschen haben sich über unsere Unterstützung gefreut“, so Scheitler. Da der Bedarf so groß ist, ist das Team auf der Suche nach einer weiteren Haltestelle für den Bus. „Ich bin sehr beeindruckt vom Engagement des Teams und freue mich besonders, dass viele der Helfenden über das Angebot neu zu den Maltesern gekommen sind“, sagt Diözesangeschäftsführerin Sabine Würth.

Der Dienst wird aus Spenden finanziert. Die Dietmar Hopp Stiftung fördert das Angebot mit 20.000 Euro, mit dieser großzügigen Unterstützung konnten die Malteser das neue Fahrzeug anschaffen. „Wir unterstützen das engagierte Team der Malteser Heidelberg gerne mit einer Spende“, so Meike Leupold, stellvertretende Leiterin der Dietmar Hopp Stiftung. Finanzielle Unterstützung erhält der Wärmebus mit 10.360 Euro für den laufenden Betrieb auch von der Stuttgarter Heidehof Stiftung sowie vom Caritas-Verband der Erzdiözese Freiburg.



25 Helferinnen und Helfer engagieren sich rein ehrenamtlich für den Malteser Wärmebus.

Foto: Petra Ipp-Zavazal



Mit großer Freude zeichnete die Diözesanleitung Bernhard Bayer mit der Verdienstmedaille des Souveränen Malteserordens „pro merito melitensi“ aus.

DIÖZESE ROTTENBURG-STUTT GART

Stabswechsel im Hospizreferat

Passender hätten Tag und Ort kaum sein können: Es war am Fest Mariä Heimsuchung in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Stuttgart-Degerloch, als sich eine coronabedingt kleine Gruppe von Maltesern und Gästen zum Dankgottesdienst versammelte, um Bernhard Bayer nach 25 Jahren als Diözesanreferent Hospizarbeit in den Ruhestand zu verabschieden. Pfarrer Matthias Haas, Malteser Stadtseelsorger und stellvertretender Stadtdekan, beleuchtete in seiner Predigt die Parallelen zwischen dem Hospizdienst und dem Besuch Mariens bei Elisabeth. In beiden Fällen geht es um wohlthuende Begegnung, das Geschenk von Gastfreundschaft und den Segen, der aus der zwischenmenschlichen Begegnung erwächst.

Nach dem Schlusseggen würdigten Diözesanleiter Karl-Eugen Graf von Neipperg und Diözesangeschäftsführer Klaus Weber das überdurchschnittlich hohe Engagement Bayers, seine herausragende Einsatzbereitschaft und seine großen Verdienste um die Kinder- und Jugendhospizarbeit. „Es war vorwiegend Ihrer Initiative zu verdanken, dass im Jahr 1998 im Landkreis Esslingen der in Deutschland erste Hospizdienst speziell für Kinder

„Es gibt Menschen, die in unser Leben kommen und es wieder verlassen. Es gibt aber auch Menschen, die eine Weile bleiben und eine Fußspur in unserem Herzen hinterlassen. Und wir sind nie mehr dieselben.“
(Kristina Reftel)

aufgebaut werden konnte“, erinnerte Graf Neipperg. In den vergangenen 20 Jahren hat Bernhard Bayer in der Diözese Rottenburg-Stuttgart elf weitere Kinderhospizdienste aufgebaut. Zum 1. Juli durften die Malteser in Rottweil auch den ersten Erwachsenen-Hospizdienst in der Diözese übernehmen. Bayer leitete zudem seit 2010 auch selbst den Kinder- und Jugendhospizdienst St. Martin in Stuttgart. „Sie gehören deutschlandweit zu den Ersten, die sich für Familien mit lebensverkürzt erkrankten Kindern engagiert haben, und haben wesentlich dazu beigetragen, dass wir Malteser heute der führende Verband in der Kinder- und Jugendhospizarbeit nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland sind“, bedankte sich Klaus Weber.



Foto: Malteser

Mit **Kian Bank** haben die Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart einen kompetenten und erfahrenen Nachfolger als Referenten und regionalen Ansprechpartner Hospizarbeit gewonnen.

Nach seinem Studium des Managements im Gesundheitswesen und einer Fortbildung zum Gestalttherapeuten ließ sich der gelernte Einzelhandelskaufmann und Heilerziehungspfleger von den Maltesern in Freiburg zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter qualifizieren, bevor er Ende 2017 als Koordinator Kinder- und Jugendhospizdienst in der Erzdiözese Freiburg seinen hauptamtlichen Dienst bei den Maltesern begann. Nach seinem familiär bedingten Umzug nach Stuttgart setzt er hier nun die Arbeit seines Vorgängers fort.

„Die Hospizarbeit ist mir in Freiburg sehr ans Herz gewachsen. So freue ich mich, diese wertvolle Arbeit auch hier in Stuttgart fortsetzen zu dürfen“, betont Kian Bank. „Den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ehren- und Hauptamt möchte ich ein Rückhalt sein, damit diese für die betroffenen Familien da sein können.“



Foto: Kian Bank/Malteser

Die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter der IGSL-Regionalgruppe setzen ihren wichtigen Dienst nun unter dem Dach der Malteser fort.

ROTTWEIL

Erster ambulanter Malteser Hospizdienst für Erwachsene in der Diözese

Der ambulante Hospizdienst der Internationalen Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand e.V. (IGSL-Hospiz e.V.) in der Stadt Rottweil ist zum 1. Juli an den Malteser Hilfsdienst e.V. übergegangen und wird zukünftig in der Trägerschaft der Malteser weitergeführt. Die aktuell 18 ehrenamtlich tätigen Hospizbegleiterinnen und -begleiter der IGSL-Regionalgruppe setzen alle Begleitungen unter dem Dach der Malteser fort. Der ambulante Hospizdienst der Malteser Rottweil, dessen Begleitungsangebot sich an Erwachsene in der Stadt Rottweil richtet, ergänzt fortan den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst, den die Malteser bereits seit dem Jahr 2016 im gesamten Landkreis Rottweil anbieten.

Seit 24 Jahren hat die Rottweiler Hospizgruppe der IGSL Menschen in deren letzter Lebensphase sowie deren Angehörige begleitet. Um den Fortbestand dieses Dienstes auch für die Zukunft sicherstellen zu können, war die IGSL auf der Suche nach einem erfahrenen Hospizträger an die Malteser herangetreten. Die Vorsitzende des IGSL-Hospiz e.V., Christel Grimm, weiß den Dienst bei den Maltesern in kompetenten Händen: „Wir sind sehr froh, dass mit der Weiterführung

dieser wichtigen Aufgabe durch die Malteser das Angebot einer ambulanten Sterbebegleitung für Erwachsene in Rottweil auch zukünftig gewährleistet ist“, betont Grimm. „Denn wir wissen, dass es den Maltesern ein besonderes Anliegen ist, Menschen an ihrem Lebensende und ihre Angehörigen in ihrer Not zu begleiten und in ihrem Alltag zu entlasten“, so Grimm.

„Der ambulante Hospizdienst Rottweil und dessen engagierte Koordinatorin Ursula Switek haben in den mehr als 20 zurückliegenden Jahren eine hervorragende Arbeit geleistet und zahlreichen Menschen beigestanden“, hebt der Diözesanleiter Karl-Eugen Graf von Neipperg hervor. „Daher freuen wir uns außerordentlich, dass die 18 ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter der ambulanten Hospizgruppe Rottweil diesen wichtigen Dienst für Menschen in schwersten Lebenslagen nun unter unserem achtspitzi gen Malteser Kreuz fortsetzen.“

In Baden-Württemberg gibt es einen weiteren Malteser Erwachsenen-Hospizdienst in Wertheim in der Erzdiözese Freiburg.

Veronika-Stiftung fördert Hospizdienst

Mit 5.000 Euro unterstützt die Veronika-Stiftung den neu übernommenen Hospizdienst für Erwachsene in Rottweil. „Durch die Neueinrichtung dieses Dienstes entstehen gerade in der Anfangszeit höhere Kosten, beispielsweise für Raum- und Büroausstattung“, erklärt Kian Bank, Diözesanre-

ferent Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung. „Deshalb sind wir sehr froh und dankbar, dass uns die Veronika-Stiftung in der Anlaufzeit unterstützt.“

Der Veronika-Stiftung liegen die Fürsorge und Betreuung von Kindern und älteren Menschen besonders am



Herzen. Bereits in der Vergangenheit hat die Stiftung zahlreiche ambulante Kinder- und Jugendhospize der Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart in der Errichtungsphase unterstützt.

KONSTANZ**Erste Hilfe für die Seele**

Foto: Silvia Baumann

Zwei neue Malteser Notfallseelsorger: Ruth Peter und Peter Kretzer

Im diesjährigen Blaulichtgottesdienst des Landkreises Konstanz wurden die Malteser Ruth Peter und Peter Kretzer nach Beendigung ihrer zweijährigen Ausbildung zu Notfallseelsorgern berufen.

Beide sind seit vielen Jahren im Betreuungsdienst der Malteser in Konstanz tätig und haben eine lange Malteser Karriere vorzuweisen: Peter Kretzer ist als junger Mann 1980 zu den Maltesern gekommen, er war im Sanitätsdienst tätig, als Ausbilder, im Rettungsdienst, im Einsatznachsorgedienst und im Bevölkerungsschutz. „Jetzt habe ich die nötige Reife für die Notfallseelsorge“, lacht er. Schnell wird er wieder ernst: Der Notfallseelsorger braucht neben einer fundierten zweijährigen Ausbildung eine stabile, belastbare Psyche. Aber auch eine gute Fremd- und Selbstwahrnehmung und nicht zuletzt Teamfähigkeit bringt Kretzer in seine ehrenamtliche Tätigkeit ein.

„Einer Mutter die Nachricht vom Tod ihres Kindes zu überbringen oder zu Angehörigen gerufen zu werden, die soeben ein Familienmitglied verloren haben, braucht viel Erfahrung und Empathie“, ergänzt Ruth Peter. Sie ist seit 1994 bei den Maltesern. Auch sie hat Erfahrung im Betreuungsdienst und in der Einsatznachsorge und freut sich auf die neue Herausforderung, für die sie sich gut gerüstet fühlt: „Ich bringe eine gewisse Lebenserfahrung und viel Leidenschaft für diese Tätigkeit mit, das hilft mir durch kritische Phasen, die bei Einsätzen dieser Art nicht ausbleiben.“ Das Team der Notfallseelsorge im Landkreis Konstanz besteht aus einem Dutzend Mitgliedern und absolviert im Jahr rund 250 Einsätze.

FREIBURG**Lebensretter auch nach Feierabend**

Foto: Julia Buckenmaier

Deniz Dumlu und Anna Strecker engagieren sich auch in ihrer Freizeit als Lebensretter.

Ein schriller Alarm auf dem Handy überrascht Deniz Dumlu und Anna Strecker an einem Sonntagnachmittag zu Hause in Bollschweil bei Freiburg. Die Ersthelfer-App „Region der Lebensretter“, bei der Deniz registriert ist, lotst sie mit dem Stichwort „Mann mit Herzstillstand“ zu einer Adresse in der Nachbarschaft. Zu Fuß macht sich das Paar auf den Weg. „Erst kurz vor dem Ziel wurde mir klar, die Familie kenne ich gut“, erzählt Deniz. Vor Ort angekommen, beginnen sie sofort mit der Reanimation des Mannes.

Da Anna und Deniz beide als Rettungssanitäter in Freiburg arbeiten, wissen sie genau, was zu tun ist. Doch die private Verbindung zur betroffenen Familie macht die Situation auch besonders herausfordernd. „Die emotionale Nähe war für mich noch mehr Motivation und auch ein bisschen Druck, alles richtig zu machen. Das war was ganz anderes als im Job“, sagt Deniz Dumlu.

Bald kommen zwei First Responder und schließlich auch der Malteser Rettungswagen hinzu. Dank des schnellen Einsatzes von Anna und Deniz konnte der Mann erfolgreich wiederbelebt werden. Seit diesem Erlebnis haben sich Anna und Deniz der örtlichen First-Responder-Gruppe angeschlossen. Warum sich die beiden neben ihrem Berufsalltag als Rettungssanitäter auch noch in ihrer Freizeit engagieren? „Ich bin auch in der Freiwilligen Feuerwehr, für mich fühlt es sich gut an zu helfen. Gerade in abgelegenen Ortschaften können Freiwillige viel bewirken und dazu braucht es nicht viel“, sagt Anna. Und Deniz ergänzt: „Es gibt Maßnahmen, die jeder kann, aber viele trauen sich nicht. Wenn wir das vermitteln können, reicht mir das schon.“



Fotos: Feuerwehr Gengenbach/ Malteser

Einen gemeinsamen Übungstag organisierten Malteser und Feuerwehr in Gengenbach.

GENGENBACH

Rettungstag: Einsatzkräfte üben gemeinsam

„Miteinander voneinander lernen“ – unter diesem Motto haben 60 Einsatzkräfte des Malteser Rettungsdienstes in der Ortenau und der Feuerwehr Gengenbach an einem gemeinsamen Rettungstag auf dem Gelände des forstlichen Ausbildungszentrums in Gengenbach teilgenommen.

Geübt wurde in Kleingruppen, die bewusst gemischt waren. Neben Einsatzkräften aus Rettungsdienst, Feuerwehr und der Schnelleinsatzgruppe der Offenburger Stadtgliederung sowie Notärzten konnten auch die Notfallsanitäter in Ausbildung den Tag nutzen, um ihre in der Theorie erlernten Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Auch das Ausbilder- und Organisationsteam setzte sich aus beiden Bereichen zusammen, um den jeweiligen Blickwinkel einzubringen.

An mehreren Stationen trainierten die Teams typische Einsätze, die nur miteinander gelöst werden konnten. Den Anfang machte ein Brandeinsatz, gefolgt von einer Schachttretung, in der ein Patient auf engem Raum versorgt werden musste. Mit einer Drehleiter übten die Einsatzkräfte eine Rettung von einem Flachdach. Ein fingierter Arbeitsunfall im Gelände wurde genutzt, um die technischen Geräte zur Patientenrettung in den Einsatz zu bringen.

„Dem Ziel stetiger Verbesserung sind wir mit der Veranstaltung einen großen Schritt nähergekommen. Getreu unserem Motto *#gemeinsamstärker* konnten wir als Team miteinander voneinander lernen“, sagt Rettungsdienst-Teamleiter Matthias Kleppmeier.

SIGMARINGEN

Foto-Ausstellung „Trauertattoo“

„Ich wollte etwas, was ich immer bei mir trage“, so begründet Gela ihre Entscheidung für ein Tattoo nach dem plötzlichen Tod ihres Sohnes. Weil sie sich für immer an einen geliebten Menschen erinnern wollen, lassen sich viele Menschen in ihrer Trauer ein Tattoo stechen.

Über 100 Menschen folgten dem Aufruf der Fotografin Stefanie Oeft-Geffarth und der Trauerbegleiterin Katrin Har-

tig. Sie interviewten und fotografierten diese Trauernden. Ihre Geschichte erzählt die Fotoausstellung „Trauertattoo – Unsere Haut als Gefühlslandschaft“, die auf Einladung des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes in Sigmaringen Station machte.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Ausstellung auf die Arbeit unseres Dienstes aufmerksam machen und gleich-

KIRCHHEIM**Herzenswunsch-Krankenwagen ist auch für Malteser da**

Malteser sein ist viel mehr, als ehren- oder hauptamtlich im Einsatz zu sein. Malteser sein heißt auch, Gemeinschaft und Freundschaft zu erleben und zu pflegen – auch über Einsatzgruppen und Gliederungen hinweg. Über eine besondere Malteser Freundschaft berichtet Heike Nägelein, Dienststellenleiterin der Malteser in Kirchheim.

„Als wir erfuhren, dass unser Malteser Kollege Ralf aus Unterschneidheim sehr krank ist, war für uns sofort klar: Wir möchten Ralf und seiner Frau Linda nochmal einen schönen Tag zusammen mit seinen Malteser Freunden schenken. Die freundschaftliche Verbindung zwischen den Maltesern in Unterschneidheim und Kirchheim war vor vielen Jahren bei einem Feldkoch-Lehrgang entstanden. Auch mit den Maltesern in Aalen verbinden Ralf viele gemeinsame Dienste mit den Feldküchen. Manchen großen Einsatz wie das Summer Breeze in Dinkelsbühl oder das Bundesjugendlager in Bad Wimpfen haben wir gemeinsam geleistet. Solche Erlebnisse verbinden und oftmals entsteht aus dem gemeinsamen Dienst als Malteser auch eine private Freundschaft mit Ausflügen und Feiern. Immerhin engagiert sich Ralf seit 35 Jahren ehrenamtlich bei den Maltesern in Unterschneidheim, Linda ist bereits seit 40 Jahren dabei.

Innerhalb kurzer Zeit organisierten wir – Horneß, Nago, Tschibo, Jojo, Dominik, Rafael, Timo und ich – am ersten Samstag im Juli für Ralf und seine Frau Linda eine Ausflugsfahrt mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen nach Lindau. Bei der Schifffahrt über den Bodensee wurden viele Erinnerungen wach: an den Malteser Sonnenzug, bei dem Ralf und Linda mehrfach mit dabei waren, an gemeinsame Motorradtouren in der Bodenseeregion, an Ausflüge ans Schwäbische Meer in der Kindheit ... Es gab viel zu erzählen, die Zeit verging viel zu schnell. Ralf und Linda waren sichtlich gerührt, dass wir ihnen diesen gemeinsamen Tag mit dem Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen ermöglicht hatten. „Vielen, vielen Dank an euch Freunde, dass ihr das möglich gemacht



Foto: Malteser Kirchheim

Dank des Herzenswunsch-Krankenwagens dürfen Malteser Freunde nochmals wertvolle gemeinsame Zeit erleben.

habt‘, so Ralf am Abend bei der Rückkehr mit Tränen in den Augen. Auch seine Frau Linda war tief bewegt nach diesem Tag voll gelebter Malteser Freundschaft.“

Malteser BW jetzt auch auf Instagram

Warum ein Instagram-Account für die Malteser in Baden-Württemberg? Die Antwort ist einfach: Ein Großteil unserer Zielgruppe – seien es (potenzielle) Mitarbeiter, Ehrenamtliche oder (zukünftige) Kunden – sind bereits auf Instagram aktiv. Höchste Zeit also, dass die Malteser einen guten Einblick in ihre vielfältigen Tätigkeitsbereiche in beiden Diözesen geben:

www.instagram.com/malteser_in_badenwuerttemberg

Zur Ausstellungseröffnung bekamen die Koordinatorinnen Sandra Rupp (l.) und Sabine Reichegger (r.) Besuch von Schirmherrin Gerlinde Kretschmann.

zeitig die wichtigen Themen Sterben, Verlust und Trauer noch mehr in die Öffentlichkeit tragen können“, sagt Sandra Rupp, die Leiterin des Kinder- und Jugendhospizdienstes. Zur Ausstellungseröffnung kam auch Gerlinde Kretschmann, die seit kurzem die Schirmherrin des Dienstes ist.



Foto: Malteser Sigmaringen

Einladung zur Diözesanversammlung am 30. Oktober 2021 in Winnenden

Zur satzungsgemäßen Diözesanversammlung lade ich alle ordentlichen Mitglieder des Malteser Hilfsdienst e.V. in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein. Die Versammlung findet am Samstag, dem 30. Oktober 2021, im Kärcher-Auditorium, Alfred-Kärcher-Str. 28-40, 71364 Winnenden, statt. Beginn ist um 13.30 Uhr.

Zeitplan:

- ab 12.30 Uhr: Ankunft der Teilnehmer
- 12.30 bis 13.15 Uhr: Mittagsimbiss
- 13.30 Uhr: Beginn der Diözesanversammlung
- anschließend: Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Karl Borromäus (Marienstr. 2, 71364 Winnenden)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht der Diözesanleitung
3. Finanzbericht und Prüfungsergebnis für die Diözesangeschäftsstelle
4. Wahlen
- 4.1 Wahl der Vertreter der aktiven Helferschaft im Diözesanvorstand für die Dauer von vier Jahren (vier Vertreter)
- 4.2 Wahl von Delegierten und Ersatzdelegierten zur Bundesversammlung für die Dauer von vier Jahren

- 4.3 Wahl der Prüfungskommission (drei Mitglieder) für die Dauer von vier Jahren
5. Beschluss über den Delegiertenschlüssel für die zukünftigen Diözesanversammlungen
6. Beschlussfassung über Anträge an die Zentralorgane oder sonstige Anträge
7. Aussprache und Sonstiges

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung sind schriftlich bis zum 23. Oktober 2021 bei der Diözesangeschäftsstelle einzureichen.

Wahlvorschläge sind schriftlich bis zum 16. Oktober 2021 beim Beauftragten der Gliederung, dem das Mitglied angehört, einzureichen. Die Wahlvorschläge sind zusammen mit der Einverständniserklärung des Kandidaten bis zum 23. Oktober 2021 bei der Diözesangeschäftsstelle einzureichen. Andernfalls sind die Wahlvorschläge ungültig.

Mitglieder der Malteser Jugend haben nur dann bei der Wahl der Vertreter der aktiven Helferschaft im Diözesanvorstand Stimmrecht, wenn sie bei der Versammlung mindestens das 14. Lebensjahr vollenden und nicht an der Wahl des Jugendvertreters zum Diözesanvorstand teilgenommen haben.

Karl-Eugen Graf von Neipperg
Diözesanleiter

i Bitte beachten: Die Diözesanversammlung findet nur statt, wenn die Corona-Zahlen dies zulassen. Um planen zu können, erbitten wir Ihre formlose schriftliche Anmeldung bis 20. Oktober 2021 an unsere Zentrale (Email: martha.oswald@malteser.org). Kurzfristige Änderungen oder eine ggf. erforderliche Absage der Veranstaltung geben wir auf der Website www.malteser-bw.de bekannt.



NAGOLD/CALW

250 Euro aus der Klassenkasse

Der Kinder- und Jugendhospizdienst freut sich über eine ganz besondere Spende in einer außergewöhnlichen Zeit: In der Klassenkasse der 10a der Immanuel-Perrot-Realschule Calw hatte sich über die Jahre einiges Geld für die Abschlussfahrt, das Highlight am Ende der

OFFENBURG

Edeka-Mitarbeitende laufen für die Malteser

Möglichst viele Spenden sammeln – mit diesem Ziel starteten 280 Mitarbeitende beim Edeka-Südwest-Spendenlauf. Rund 1.900 Kilometer und 4.000 Euro kamen dabei für die Malteser in Offenburg zusammen. „Gerade in der aktuellen Lage wird die Bedeutung von Hilfsdiensten wie den Maltesern sichtbar. Wir freuen uns, dass wir mit unserem Spendenlauf diese wichtige

Danke – Ihre Spende hilft uns helfen!



Foto: Immanuel-Perrot-Realschule Calw

Schullaufbahn, angespart. Doch wegen Corona wurde aus der geplanten Abschlussfahrt an den Gardasee letztlich nur ein Ausflug. Daher spendeten die Klasse 10a und ihr Klassenlehrer Morten Bentzien einen Teil des Geldes – 250 Euro – an den Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser: „Es war sehr berührend, in die Klasse zu kommen und diese wunderbare Unterstützung bei den jungen Menschen zu spüren“, berichtet Malteser Hospizkoordinatorin Nadine Tscheuschner.



Foto: Silvia Tanneberg

DONAUESCHINGEN

Hennes goes Schwarzwald

1.500 Euro hat die Stiftung des 1. FC Köln für das Café Malta in Donaueschingen gespendet und die Verantwortlichen und Ehrenamtlichen zu einem Testspiel eingeladen. Jeden Sommer verbringt die Mannschaft ihr Trainingslager im Schwarzwald. Besonders freuten sich Bernd Sakschewski und Marija Galjer über Ziegenbock Hennes, das Maskottchen des Vereins, der jetzt die Dienststelle ziert. Übergeben wurde er von Stiftungsleiterin Nicole Fischer und Eckhard Sauren, Vizepräsident des 1. FC Köln.

GÖPPINGEN

Polizeipräsidium Einsatz gründet Förderverein

19 Gründungsmitglieder haben mit der Verabschiedung einer Satzung sowie der Wahl einer Vorstandschaft den „Förderverein Polizeipräsidium Einsatz“ ins Leben gerufen. Neben Ralph Papcke, Präsident des PP Einsatz, gehören auch Landrat Edgar Wolff, der Oberbürgermeister der Stadt Göppingen, Alexander Maier, der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Göppingen Peter Hofelich und der Malteser Landes- und Göppinger Kreisbeauftragte Edmund Baur zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins.

„Die öffentliche Sicherheit und Ordnung in unserer Stadt wie in unserem Landkreis liegt uns am Herzen. Wir wollen uns hier mehr engagieren und die Verbindung weiter stärken“, so Ralph Papcke, Präsident des PP Einsatz. Durch den neuen Förderverein kann genau dort schnelle Hilfe geboten werden, wo sie benötigt wird.

Bereits seit drei Jahren hat die Bereitschaftspolizeidirektion Göppingen die Schirmherrschaft für den Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser Göppingen inne und unterstützt den Dienst mit vielfältigen Aktionen.



Foto: Daniel Godde / Edeka Südwest

Arbeit unterstützen können“, erläuterte Rainer Huber, Sprecher der Geschäftsführung Edeka Südwest, bei der Scheckübergabe.

AUSZEICHNUNGEN

Bevölkerungsschutz- Ehrenzeichen



Foto: Steffen Schmid

Karl-Eugen Graf von Neipperg (l.) und Sabine Würth wurden vom Innenministerium des Landes Baden-Württemberg mit dem Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen geehrt.

Diözesanleiter Karl-Eugen Graf von Neipperg und Diözesangeschäftsführerin Sabine Würth gehören zu den 16 Ausgezeichneten, denen der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl das Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen verliehen hat. „Wir können als Gesellschaft sehr dankbar sein, dass es bei uns ehrenamtliche und hauptamtliche Bevölkerungsschutzkräfte gibt, die uneigennützig und solidarisch im Sinne des Gemeinwohls anpacken, wo Hilfe gebraucht wird. Diese Heldinnen und Helden des Alltags haben mit dazu beigetragen, die Pandemie einzudämmen und ihre Folgen zu lindern“, so Innenminister Thomas Strobl aus Anlass der Verleihung.

Die Stärkung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte ist ein besonderes Anliegen von Karl-Eugen Graf von Neipperg. Er gilt als Wegbereiter für Ausbildungskonzepte und Initiator von Übungen und hat jüngst auf Basis der Erfahrungen aus der Corona-Pandemie die Gespräche mit dem Innenministerium über einen freiwilligen „Gesellschaftsdienst im Bevölkerungsschutz“ initiiert.

Auch Sabine Würth setzt sich seit über 20 Jahren unermüdlich für die Belange des Bevölkerungsschutzes ein, engagiert sich für die Psychosoziale Notfallversorgung und für Nachwuchskräfte aus der Malteser Jugend. Sie war auch maßgeblich am Aufbau der Einsatzeinheit im Ostalbkreis beteiligt, so dass die Malteser in der Flüchtlingskrise und in der Corona-Pandemie auf qualifizierte ehrenamtliche Kräfte zurückgreifen konnten.

Die Malteser gratulieren!

NACHRUF

Die Malteser in Mannheim trauern um **Raimund Wegemer**, der am 24. Mai mit 55 Jahren verstorben ist. 2016 kam er berufsbedingt nach Mannheim und wurde als Einsatzsanitäter aktiv. Zuvor hat er sich bei den Maltesern in Augsburg engagiert. Die Malteser verlieren einen treuen und zuverlässigen Helfer. Ihr Mitgefühl gilt seiner Familie.

Die Malteser in der Erzdiözese Freiburg trauern um **Mariella Freifrau Teuffel von Birkensee**, die am 13. Juni im Alter von 63 Jahren verstorben ist. Sie war seit 1998 aktives Mitglied der Malteser und nahm in ihrem über 20-jährigen Engagement unterschiedlichste Funktionen wahr. Besonders entscheidend war ihr Wirken als Oberin und stellvertretende Oberin beim Aufbau des Sozialen Ehrenamtes. Die Malteser vermissen sie in ihrer ruhigen, fröhlichen Art und sind in Gedanken bei ihren Angehörigen.

TERMINE

Erzdiözese Freiburg:

9. Oktober: Diözesanversammlung (digital)

Diözese Rottenburg-Stuttgart:

24./25. September: Beauftragten- und Ehrenamtstagung, Leutkirch

2. Oktober: Malteser Update, Rot a.d. Rot

9. Oktober: Diözesanjugendversammlung, Schwäbisch Gmünd

23. Oktober: Festveranstaltung 60+1 Jahre Malteser im Kreis Göppingen, UHINGEN

30. Oktober: Diözesanversammlung, Winnenden

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN

Ravensburg: **Dr. med. Timo Rosi** zum Ortsarzt
Engelsbrand: **Lina Ley** zur ehrenamtlichen Geschäftsführerin

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V. – Region Baden-Württemberg, Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt (S. V–XX):

Petra Ipp-Zavazal, E-Mail:
petra.ipp@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Julia Buckenmaier, Petra Ipp-Zavazal, Klaus Weber, Sabine Würth